



Positionierung von MigrArte Perú e.V. im Bereich der Kulturellen Bildung

Seit 2019 engagiert sich MigrArte Perú e.V. kontinuierlich im Bereich der Kulturellen Bildung (KuBi) in Deutschland. Kulturelle Bildung wird dabei nicht lediglich als Zugang zu Kultur verstanden, sondern als politischer, pädagogischer und gemeinschaftlicher Raum gesellschaftlicher Transformation. Der Ansatz von MigrArte basiert auf einer feministischen, intersektionalen und dekolonialen Perspektive, die anerkennt, dass Bildungs- und Kulturprozesse von Machtverhältnissen geprägt sind, die mit Geschlecht, Migration, Rassifizierung, Sprache, sozialer Klasse und kolonialer Geschichte verbunden sind.

Die Praxis der Kulturellen Bildung bei MigrArte entsteht aus den situierten Erfahrungen migrantischer und rassifizierter Personen, insbesondere von Frauen und mehrsprachigen Familien, deren Wissen, Erinnerungen und Ausdrucksformen in institutionellen Kulturräumen lange marginalisiert wurden. Gegenüber hegemonialen und eurozentrischen Modellen kultureller Bildung setzt sich MigrArte für eine Erweiterung des kulturellen Kanons ein, hinterfragt Wissenshierarchien und legitimiert gemeinschaftliches, künstlerisches und orales Wissen aus Abya Yala sowie aus migrantischen Kontexten in Berlin.

Ein zentraler Bestandteil dieser Positionierung ist Mehrsprachigkeit als pädagogische und politische Praxis. MigrArte versteht Sprachen nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als Trägerinnen von Erinnerung, Weltanschauung und Zugehörigkeit. Durch narrative, künstlerische und spielerische Aktivitäten auf Quechua, Spanisch und Deutsch wird Kulturelle Bildung zu einem Raum, in dem unterrepräsentierte Sprachen sichtbar, hörbar und intergenerational weitergegeben werden. Dadurch werden kulturelles Selbstbewusstsein und das Recht auf sprachlichen Ausdruck gestärkt.

Die Arbeit von MigrArte ist zudem eng mit einer feministischen und gemeinschaftlichen Pädagogik verbunden, die aktive Teilhabe, horizontalen Dialog und kollektive Gestaltung in den Mittelpunkt stellt. Kulturelles Lernen wird nicht als passiver Konsum, sondern als relationaler Prozess verstanden, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich als Wissenssubjekte anerkennen. Community-basierte Kunst – textil, körperlich, narrativ und visuell – dient dabei als Werkzeug zur Auseinandersetzung mit Identität, Erinnerung, Territorium und Fürsorge und verbindet kulturelle Praxis mit Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit.



Im deutschen Kontext, der von migrationsgesellschaftlicher Vielfalt, strukturellem Rassismus und ökologischen Herausforderungen geprägt ist, besitzt der Beitrag von MigrArte besondere soziale und politische Bedeutung. Die Arbeit des Vereins trägt zur Demokratisierung kultureller Räume, zur Stärkung sozialen Zusammenhalts und zur Entwicklung inklusiver Bildungspraktiken bei, die strukturelle Ungleichheiten reflektieren. Aus einer Perspektive des Globalen Südens erweitert MigrArte die Referenzrahmen Kultureller Bildung und leistet einen strukturellen Beitrag zur kulturellen und bildungsbezogenen Arbeit in Bezirken wie Pankow.

Zusammenfassend versteht MigrArte Perú e.V. Kulturelle Bildung als ein zentrales Feld gesellschaftlicher Transformation. Die Positionierung des Vereins basiert auf einer feministischen, intersektionalen und dekolonialen kulturellen Bildung, die Partizipation, Anerkennung, Fürsorge und kulturelle Gerechtigkeit fördert und zu einer pluralen, inklusiven Gesellschaft beiträgt, die sich ihrer vielfältigen Geschichten und Sprachen bewusst ist.